

Deutsche Aufschriften im deutschen Wien! Es wird uns geschrieben: Es hat den Anschein, als sollte in Wien, wenigstens in gewissen Wiener Kreisen, der Weltkrieg als Befreier der Geister aus der Fremdsucht völlig versagen. Nicht nur, daß man die fremdsprachigen Geschäftsaufschriften, die bei Kriegsausbruch vor dem Volkszorn rasch überklebt wurden, wieder unverhüllt in allen Gassen von den Geschäftsschilden herunterhängen sieht, nicht nur, daß es in Wien nach wie vor vom Hotels, Restaurants, Cafés usw. wimmelt, es kommen zu den alten Herausforderungen des Volkes, das für die Heimat sein Liebste opfert, immer noch neue. In dem neuen großen Hause z. B. neben dem gräflich Czerninschen Palaste in der Landesgerichtsstraße (gegenüber dem Rathause) läßt ein neu eingezogener Geschäftsmann die Vorübergehenden zum Kaufe „en gros“ und „en detail“ einladen. Und so geht es fort durch alle größeren Straßen Wiens. Ja soll denn wirklich das weltgeschichtliche Jahr an Wien spurlos vorübergehen? Gibt es denn niemanden, der eine zielbewusste und planmäßige Abwehr solcher Verunstaltungen Wiens in die Wege leitet? Wenn schon hier — ganz anders als in den Städten des verbündeten Deutschen Reiches — die Behörden einer so wichtigen Frage kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen und völlig versagen, wo bleiben dann die Genossenschaften? Auch sie wären im eigensten „Interesse“ berufen, in ihrem Wirkungsbereiche auf die Achtung der Heimat und der heimatischen Sprache zu dringen, die Liebe zum Bodenständigen zu pflegen und die widerliche Fremdländerei in Sprache und Gehaben auszurotten. Was mich betrifft — und ich dürfte doch ziemlich viele Gleichgesinnte zählen — so habe ich mir es gelobt, kein Geschäft mehr zu betreten, das seinen heimatfremden Geist schon durch fremdsprachige Aufschriften verrät. Ich gehe nur mehr ins Kaffeehaus, nur mehr ins Wirtshaus, ins Speisehaus, in die Trinkhalle, Trinkstube, Wein- und Bierstube, ich nächtige nur im Gasthose (ersten, zweiten oder dritten Ranges), ich lasse mir Bart und Haare nur mehr scheren, usw., womit ich verbleibe Ihr ergebener
R. H.